

Kunstfreunde: Das Duo Faust/Melnikov mit Beethoven-Sonaten im Parktheater

Die Kunst der leisen Töne

Bensheim. Die Geigerin Isabelle Faust und der Pianist Alexander Melnikov gastierten schon einmal im Jahre 2007 bei den Kunstfreunden Bensheim. Auch damals bestachen sie das Publikum mit ihrem verinnerlichten Spiel, das den Nuancenreichtum der zarten Farben betonte. Auch bei ihrem Kammermusikabend am Samstag im Parktheater mit den drei Sonaten op. 30 für Klavier und Violine von Ludwig van Beethoven konnte man diese feinsinnige Art der Interpretation erleben.

Gefragte internationale Solisten

Beide Interpreten sind gefragte Solisten im internationalen Musikgeschehen, aber die Kammermusik hat für sie eine besondere Bedeutung. Vielleicht liegt der Grund darin, dass der Facettenreichtum der zarten Farben hier sehr wichtig ist. Wenn ein Geiger sich in einem Solokonzert gegenüber dem Orchester behaupten muss, dann hat die Tonstärke, die nicht mit Tonqualität verwechselt werden darf, eine wesentlich bestimmendere Bedeutung.

Isabelle Faust und Alexander Melnikov eröffneten ihren Beethoven-Abend mit der Sonate Nr. 6 A-Dur op. 30 Nr. 1. Auffällig war hier bereits der leise Beginn des Allegro als Ausgangslautstärke, von der aus sich das Geschehen entwickelte. Beethoven arbeitet hier mit sehr vielen Überraschungsmomenten innerhalb der Dynamik. Plötzliche Betonungen, Crescendi, die ins Piano einmünden, oder Decrescendi bei Aufwärtslinien sind wichtige Gestaltungselemente der Komposition. Die Interpreten arbeiteten diese Vorgaben des Komponisten sehr genau heraus. Auffällig war dabei das immer ganz klare, durchsichtige Spiel. Trotz des ganz geöffneten Flügels war der Pianist niemals zu laut gegenüber der sehr verinnerlicht spielenden Geigerin.

Vom Ausdruck her sehr ergreifend gelang das Adagio molto espressivo. In der Einfachheit der Melodik spiegelte sich die tiefe Empfindung, die Wehmut und einen Anklang von Trauer mit einschloss. Auch im abschließenden Variationensatz blieben die Interpreten ihrer eher verhaltenen Spielweise treu.

Kongeniale Partnerschaft

Die sich anschließende Sonate Nr. 7 c-moll op. 30 Nr. 2 ist stärker auf Dramatik hin ausgerichtet. Aber auch hier überwog das in sich sehr differenzierte zarte Spiel. Es war die Kunst der leisen Töne, die hier bestach. Dabei zeigte sich immer wieder deutlich die kongeniale Partnerschaft der beiden Interpreten.

Im Klavierpart war bei den vielen schnellen Passagen jeder einzelne Ton hörbar, nichts blieb nebensächlich oder wurde verwischt. Das bezieht sich auch auf das gute Zusammenspiel und die sorgfältige Ausarbeitung insgesamt. Auch bei dieser Sonate gelang das feinsinnig ausgestaltete Adagio cantabile mit seinen weit ausgespannten Melodiebögen und den gut gestalteten Übergängen besonders schön.

Temperamentvolle Wiedergabe

Die gewichtigen Ecksätze wurden verhalten in der Grunddynamik und dennoch in raschem Tempo temperamentvoll wiedergegeben, wobei das Finale mit einer mitreißenden Stretta schloss.

Der Kammermusikabend endete mit der Sonate Nr. 8 G-Dur op. 30 Nr. 3. Hier wurden die beiden eher heiteren Ecksätze mit viel Elan in rasend schnellem Tempo gespielt. Dabei blieb die sorgfältige Interpretation des Notentextes und die feinsinnige klangliche Gestaltung immer oberstes Gebot.

An dem langen Beifall zeigte sich, dass diese Wiedergabe der drei Beethoven-

geplant. Es wurde ein Übergang mit polnischen Motiven und die

feinsinnige klangliche Gestaltung immer oberstes Gebot.

An dem langen Beifall zeigte sich, dass diese Wiedergabe der drei Beethoven-Sonaten einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Isabelle Faust und Alexander Melnikov bedankten sich mit drei Zugaben. Zunächst erklang das Finale aus Franz Schuberts Sonatine op. 137 Nr.2. Es folgte ein heiterer Satz von Carl Maria von Weber und schließlich noch ein zartes episodenhafte anmutendes Nocturne von John Cage, dessen 100. Geburtstag am 5. September 2012 unter allgemeiner Aufmerksamkeit gefeiert wurde. *Karin Pfeifer*

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 18.09.2012*